

Ministerium und Ärzteschaft für Förderung der Allgemeinmedizin

Beim Herbstempfang der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein rückte Dr. Dorothea Prütting vom Landesgesundheitsministerium das Aktionsprogramm zur Förderung der Allgemeinmedizin in den Mittelpunkt.

von Jürgen Brenn

Vor rund einem Jahr lud NRW-Landesgesundheitsminister Karl-Josef Laumann die Ärzteschaft dazu ein, „gemeinsam darüber nachzudenken, wie die hausärztliche Versorgung in NRW flächendeckend in Zukunft gesichert werden kann.“ Beim diesjährigen gemeinsamen Herbstempfang der Ärztekammer Nordrhein und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein konnte Dr. Dorothea Prütting vom Landesgesundheitsministerium (MAGS) in Vertretung des Ministers bereits einen ganzen „Werkzeugkasten“ an Maßnahmen vorstellen, mit deren Hilfe das Land die zukünftigen Hausärzte fördern und einer drohenden medizinischen Unterversorgung ländlicher Gebiete entgegenzutreten wird.

Vor den rund 400 Gästen, die der Einladung zum sechsten Herbstempfang der ärztlichen Körperschaften gefolgt waren, stellte der Präsident der Ärztekammer Nordrhein und der Bundesärztekammer, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, erfreut fest, dass das MAGS die Ideen und Vorschläge der verfassten Ärzteschaft in das Aktionsprogramm einbezogen hat.

Unterversorgung präventiv begegnen

„Die Stärkung der hausärztlichen Versorgung ist ein zentrales Anliegen des Ministeriums“, betonte Prütting. Hintergrund sei, dass in den nächsten zehn Jahren rund ein Drittel aller Praxisinhaber in NRW ihre Praxen aus Altersgründen aufgeben werden. Nicht alle werden einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin finden, befürchtet das Ministerium. „Vor allem sind Landarztpraxen gefährdet“, sagte Prütting. Deshalb sei ein Gegensteuern nötig und ein präventives Eingreifen der Landesregierung gefordert.



Die kurative Tätigkeit müsse wieder zu einer Berufung werden, forderte Kammerpräsident Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe beim Herbstempfang der ärztlichen Körperschaften in Düsseldorf. Foto: Erdmenger/ÄkNo

Aus diesem Grund habe Minister Karl-Josef Laumann zur Jahresmitte gemeinsam mit NRW-Innovationsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart das „Aktionsprogramm zur Stärkung der hausärztlichen Medizin und Versorgung“ aufgelegt. Mehr junge Mediziner sollen zu Hausärzten weitergebildet und dazu motiviert werden, sich im Sauerland, in der Eifel, im Bergischen Land, in Ostwestfalen-Lippe oder im Münsterland niederzulassen. Das Land plant, 1,5 Millionen Euro in das Aktionsprogramm zu investieren.

Prütting erklärte, dass das Hausarztaktionsprogramm aus mehreren Ansätzen und Initiativen bestehe, die in einem „Werkzeugkasten“ zusammengefasst sind. So soll Allgemeinmedizin als Pflichtfach während des Praktischen Jahres im Studium verankert werden. Es ist angestrebt, die Zahl der Professuren für Allgemeinmedizin über Stiftungsprofessuren an den medizinischen Fakultäten zu erhöhen.

Neben der Steigerung der Studienplätze für Medizin müsse der Zugang zum Medizinstudium weiterentwickelt werden, sodass nicht allein die Abiturnote den Ausschlag gibt, so Prütting. Es solle neben der Eignung und Motivation auch die Persönlichkeit der Bewerber berücksichtigt werden.

Fördern will das Land die Niederlassung in ländlichen Gebieten, in denen mit einer Unterversorgung in Zukunft gerechnet wird. Einen nicht zurückzahlbaren Zuschuss von bis zu 50.000 Euro könnten Ärztinnen und Ärzte als Niederlassungsanreiz erhalten, erklärte Prütting. Über Weiterbildungsverbände, eine verstärkte Werbung für die allgemeinmedizinische Weiterbildung und finanzielle Anreize sollen mehr junge Ärzte zur Weiterbildung in Allgemeinmedizin bewegt wer-

den. „Wir wünschen uns, dass dies gelingt“, sagte Kammerpräsident Hoppe.

Ärzteschaft bezieht Position

Der Präsident berichtete seinerseits von dem gemeinsamen Schreiben der Bundesärztekammer, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung sowie ärztlicher Berufsverbände und Fachgesellschaften an die Koalitionsunterhändler für den Bereich Gesundheit, das die Positionen der Ärzteschaft zur zukünftigen Ausrichtung der medizinischen Versorgung deutlich macht.

Darin wird eine offene Diskussion darüber gefordert, wie in einer älter werdenden Gesellschaft mit steigendem Versorgungsbedarf die gesundheitliche Versorgung sichergestellt werden kann. Auch müsse ein offener Diskurs darüber geführt werden, dass in Zukunft kein allumfassender Service im Rahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung mehr möglich sei und heimliche Rationierung stattfinde.



Dr. Dorothea Prütting vom Landesgesundheitsministerium will entschlossen für eine dauerhaft gute hausärztliche Versorgung auch in ländlichen Regionen eintreten. Foto: MAGS

Diese Debatte hatte die Bundesärztekammer bereits mit der Diskussion zur Priorisierung auf dem diesjährigen Ärztetag in Mainz angestoßen. Es müsse alles dafür getan werden, dass sich weder die Arbeitsbedingungen der Mediziner noch die Gesundheitsversorgung der Patienten verschlechtern, mahnte der Kammerpräsident. Mit Blick auf die Abkehr vieler junger Mediziner von der kurativen Medizin forderte er, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Ärztinnen und Ärzte in der kurativen Tätigkeit wieder ihre Berufung finden können.

Nähere Informationen zum Aktionsprogramm Allgemeinmedizin finden sich im Internet unter www.hausarzt.nrw.de.